

Orte des Vergnügens und der Kunst ✓

Die barocken Jagd- und Lustschlösser
der Markgrafen von Baden-Baden



Schloß Favorite

RASTATT

Untrennbar mit der Geschichte des Rastatter Residenzschlosses verbunden ist die historische Vergangenheit der Jagd- und Lustschlösser, die der Türkenlouis und seine Gemahlin in der wildreichen Ebene um Rastatt haben erbauen lassen.

Die Jagd war nicht nur für die Markgrafen von Baden-Baden fester Bestandteil des höfi-

schen Lebens. Als ausschließlich dem Adel vorbehalten Beschäftigung diente sie vor allem der Repräsentation fürstlicher Ansprüche. Am eindringlichsten spiegelt sich dies am Bau des Jagdschlusses wider, der dem Rastatter Residenzbau vorausgegangen war. Denn vor dem Entschluß zum Bau einer neuen Residenz wollte Markgraf Ludwig Wilhelm ein Jagdschloß in der heimatischen Markgrafschaft errichten. Angesichts der

sorgfältigen Fassadenansicht von D. E. Rossi können wir erkennen, dass der Vorgängerbau des Residenzschlosses eine großartige Anlage mit freistehenden Flügelbauten und einem zentralen Mittelbau war, über dessen Freitreppe der Aufstieg zum Festsaal führte. Neben dem ehrgeizigen Bauprojekt des Jagdschlosses nach dem Entwurf des Wiener „Stararchitekten“ D. E. Rossi, hören wir schon im Januar 1698, dass „unßeres gndsten herrenß dhlt. einen großen thiergarten in dero Marggraftschafft ahnlegen zu lassen gndst. resolvirt sein.“

Auch nachdem der Beschluss zum Ausbau des Rastatter Schlosses in eine Residenz gefasst und die Umbauten im Januar 1700 begonnen worden waren, plante der Markgraf die Erbauung von repräsentativen Jagdschlössern und die Anlage von Jagdgebilden mit den dazugehörigen Wegesystemen und Tiergehegen.

SCHEIBENHARDT

Noch während der Residenzbau in Rastatt entstand, wurde D. E. Rossi gleichzeitig mit Planungen für den Ausbau von Schloß Scheibehardt am Fuße des oberen Hardtwaldes beauftragt. Doch ob die seit dem 16. Jahrhundert in markgräflichem Besitz stehende Anlage unter diesem Baumeister weit über den Rohbau hinausgedieh, ist unklar. In den frühen 1720er-Jahren hatte Sibylla Augusta noch einmal ihren Hofarchitekten M. L. Rohrer mit umfangreichen Umbauarbeiten beauftragt. Welcher Art diese Umbauten waren, wie das Schloss damals im Innern ausgestaltet wurde, ist leider noch nicht befriedigend erforscht. Auch zur Modernisierung, die schließlich 1754 der „Jägerlouis“, Ludwig Georg, Markgraf von Baden-Baden in Scheibehardt durchführen ließ, wissen wir bisher nur wenig. Der Hofmaler Heinrich Lihl hatte für den Festsaal prächtige Leinwandbilder von einheimischen und exotischen Vögeln gemalt, die wildlebend oder in Menagerien in Scheibehardt zu finden waren. Einige Gemälde dieser Ausstattung konnten auf der Versteigerung der markgräflichen Kunstsammlungen 1995 in Baden-Baden erworben werden. Schloss Scheibehardt war im Laufe des 18. Jahrhunderts zu einem sehr beliebten Ort für die herrschaftlichen Jagden geworden. Heute ist dort eine Außenstelle der Staatlichen Akademie untergebracht.

JAGDSCHLOSS AM FREMERSBERG

Ein kleines Jagdschlösschen, das nicht zur mehrtägigen Bleibe bei einer Hofjagd diente, sondern eher wie eine äußerst komfortable Jagdhütte genutzt werden konnte, hatte Markgräfin Sibylla Augusta am nordwestlichen Abhang des Fremersbergs nahe Baden-Baden errichten lassen. Nach den spärlichen Quellen waren der einstöckige Bau mit dem achteckigen zentralen Mittelsaal und den anliegenden vier Kabinetten sowie die dazugehörigen kleineren Wirtschaftsgebäude in den Jahren 1716–1720 errichtet worden. Im „Jagdhaus Fremersberg“ oder „St. Huberti Haus“ sind nunmehr geringe Reste der einstigen einfachen Dekorationen erhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war es als Residenz des Oberbefehlshabers der französischen Streitkräfte lange Jahre nicht öffentlich zugänglich. Künftig wird das Jagdschlösschen am Fremersberg möglicherweise als reizvolles Ausflugsziel in Baden-Baden wieder Besuchern geöffnet werden.

FAVORITE

Das bedeutendste und bis heute bekannteste „herrschaftliche Gebäu“, das von den Regenten des Rastatter Hofes zur Sommerfrische genutzt wurde, ist Schloss Favorite. Bau und Einrichtung des nahe Rastatt in der Ebene gelegenen Schlosses sind bis heute im Wesentlichen geprägt von der Bauherrin Sibylla Augusta.

Die Vorstellungen der Markgräfin, die Favorite zu dem einzigartigen Denkmal machten, das es bis heute geblieben ist, spiegeln sich schon in den ersten, leider nur spärlich dokumentierten Ereignissen um den Baubeginn.

Als 1707 der Türkenlouis starb, scheint noch keine Absicht zu einem weiteren Schlossbau neben der Residenz in Rastatt und dem Lustschloß Scheibehardt bestanden zu haben. Schon wenige Wochen nach dem Tod Ludwig Wilhelms hören wir jedoch von Geländekäufen „zu dem neuangelegten fürstlichen Lustgarten zu Förch“. Die Anweisung ist erstaunlich, denn zur gleichen Zeit verpackte man die Mobilien in der Rastatter Residenz für die Transporte nach Mainz, wo sie vor drohenden Kriegsschäden gesichert und gelagert wurden. Die Arbeiten im Rastatter Garten ruhten, und so ist eigentlich

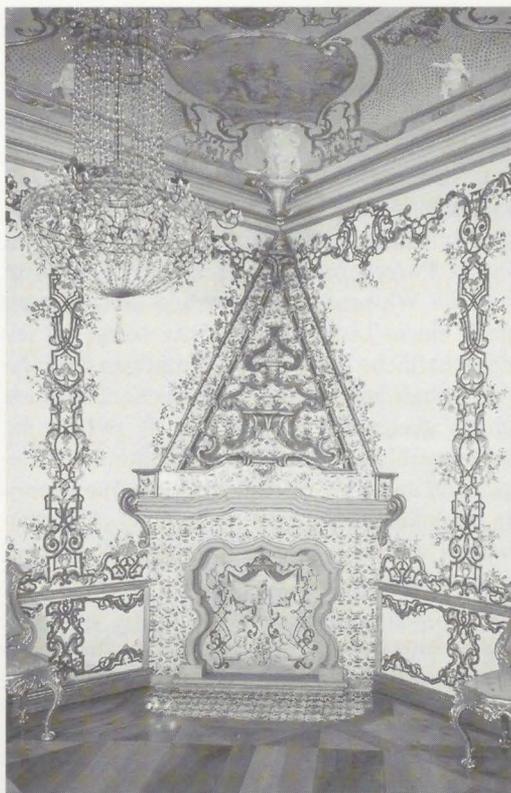


Das Spiegelkabinett

kaum verständlich, dass zugleich ein Lustgarten unweit der Residenz angelegt werden sollte. Sucht man nach einer möglichen Erklärung dafür, so scheint nicht ausgeschlossen, dass sich die junge Witwe gerade in den äußerst schwierigen Zeiten an die wunderbaren Gärten im heimatlichen Schlackenwerth erinnerte und nun „zum Trost“ einen Lustgarten in ihrer Markgrafschaft verwirklichen wollte.

Drei Jahre später, im Januar 1710 (also noch in Kriegszeiten), weist Sibylla Augusta das fürstliche Forstamt an, im Malscher Wald mit dem Fällen des Bauholzes „zu dem fürstlichen Gebäuw auf Förch“ zu beginnen.

Die Entscheidung zum Bau der Favorite hatte die Markgräfin auch vor dem Hintergrund ihrer Überlegungen über die künftige Nutzung der Rastatter Residenz getroffen. Die Gartenanlagen wurden nach dem Tod des Markgrafen nicht weiter ausgebaut. Die prächtige Ausgestaltung der Prunkgemächer sollte jedoch aufs anspruchsvollste weiter vorangetrieben werden,



Wohnzimmer im Appartement der Markgräfin

um die markgräflische Residenz als angemessenen Rahmen für die Eheverhandlungen der Kinder präsentieren zu können.

Damit fehlte in leicht erreichbarer Nähe der Rastatter Residenz das, was zu Beginn des 18. Jahrhunderts unabdingbar zur Gesamtheit eines barocken Schlosses gehörte: „ein Bereich des Antizeremoniells“, ein Lustschloss. Welche Funktion ein solches Gebäude vor nahezu 300 Jahren hatte, beschreibt Julius Bernhard von Rohr (1733). „Es sind hier selbst gemeinlich manche strenge Ceremonien, die man in den Residenzen bey Hofe verspührt, verboten, und man spühret allenthalben mehr Freyheit und ungezwungenes Wesen.“

Die Anlagen für die Muße und fürstliche Vergnügungen nahmen daher einen ebenso bedeutenden Teil des Residenzbereiches ein wie das Hauptschloss selbst, das der Glorifizierung des regierenden Fürsten diene. Auch für diese Aufteilung hatte Versailles das Vorbild abgegeben.

Das erste kleine Gartenschloss, das Ludwig XIV. im Park von Versailles (ab 1670) hatte bauen lassen, hat die Markgräfin sicher gekannt. Das „Trianon de Porcelain“ wurde an den Höfen Europas in Wort und Bild als Wunderwerk gepriesen. Unter dem Eindruck des Versailler Modells, dem Porzellanschloss für Mme de Montespan, hat Sibylla Augusta Favorite zu ihrem Porzellanschloss gemacht. In Favorite hat die Witwe des Türkenlouis den Wunsch nach einem Lustschloss, wo sie selbst als leidenschaftliche Jägerin dem Vergnügen der Jagd nachgehen konnte, mit ihrem Verlangen nach einem geeigneten Ort verbunden, wo sie ihr außergewöhnlich kunstsinniges Interesse pflegen und ihrer Sammelleidenschaft fröhnen konnte. Hier konnte sie endlich die reichen Sammlungen an erlesenen europäischen Fayencen, asiatischen und europäischen Porzellanen unterbringen, deren Grundstock sie schon in Schlackenwerth zusammengetragen hatte und der bis zum Bau des neuen Lustschlosses in ihrer Heimat lagerte.

Besucher von heute erleben den Reiz des kleinen Schlosses zunächst in dessen landschaftlicher Einbindung. In seiner heutigen Form geht die Gartenanlage von Favorite auf die 1791 vom Karlsruher Hofgärtner J. M. Schweyckert durchgeführte Neugestaltung im „englischen Stil“ zurück. Der ursprüngliche, vermutlich schon seit dem Baubeginn 1710/1711 mit dem Schloss angelegte 29 ha große Garten bestand von Anfang an aus zwei unterschiedlichen, nahezu gleich großen Parkteilen: dem nördlichen „fürstlichen Lustgarten“, der zur Schmuckanlage des Schlosses gehörte und dem südlichen „Fasaneriewald“, der vorwiegend zur Jagd und zur Unterbringung von Tiergehegen diente. Den Blick auf eine Jagd zeigt uns ein Gemälde, das 1998 aus markgräflichem Besitz erworben werden konnte. Der Rastatter Hofmaler Heinrich Lihl schildert eine fürstliche Jagdgesellschaft, die sich 1738 in Favorite zusammengefunden hatte.

Schon zu Lebzeiten Sibylla Augustas war Favorite bei Kunstliebhabern für seine außergewöhnlich kostbare Ausstattung im Innern berühmt. Johann Georg Keyssler berichtete über einen Besuch 1729 in seiner „Neusten Reise durch Teutschland“ vom „Spiegel-Cabinet, worin viel Raritäten der Kunst zu sehen sind.“

Zweifellos meinte er damit vor allem Keramiken, also asiatische und europäische Schmuckkeramiken oder plastische Statuetten. Das Favoriter Spiegelkabinett zählt zu den schönsten Räumen seiner Art, die so charakteristisch für die Raumkunst des frühen 18. Jahrhunderts sind und nur in wenigen Beispielen erhalten sind. Die Raritäten, welche der berühmte Reisende hier aufgestellt sah, sind mittlerweile nicht mehr auf den vielen Wandkonsolen zu finden. Diese Kostbarkeiten sind heute in Vitrinen sicher untergebracht und als Teile der Kunstsammlungen zu besichtigen. Wie vor nahezu 300 Jahren können die Besucher im Spiegelkabinett noch jene Kostümbilder bewundern, von denen Keyssler berichtet, dass diese die Markgräfin zeigen „in verschiedenen Masquen-Kleidern, derer sie sich bey mancherley Gelegenheiten von ihrer Jugend an bedienet hat.“

Die Einrichtung von Favorite wurde schon zur Zeit ihrer Entstehung als modern und zugleich höchst eigen bewundert. Dass die Markgräfin über diese Bewunderung, aber auch auf ihren Kunstsinn stolz war, spricht aus der Nachricht, dass sie sich damit eine Freude machte, selbst in den „unterirdischen Einrichtungen herum zu führen“; gemeint war damit die Schauküche mit den angrenzenden Räumen im Erdgeschoss. Die Dekorationen, Materialien, Räume und Einrichtungsstücke, die schon in der ersten Beschreibung des Schlosses so lobend hervorgehoben und zur Besichtigung empfohlen wurden – die Wandgestaltung mit Papiermache, die kostbaren Stickereien an den Wandbespannungen und den Prunkbetten – zählen bis heute nicht allein wegen ihrer Seltenheit, sondern auch wegen des erlesenen Geschmacks, der sich darin widerspiegelt, zu den herausragenden Zeugnissen der Innendekoration in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

„Das Schloss stellt eine Curiosität dar . . . In dem Bauwerk befand sich so viel verrückter und verrotteter Schund, dass ein echter Nippest vor Neid hätte grün werden können“ so beschreibt Mark Twain seinen Eindruck beim Besuch in Favorite. Der amerikanische Reisende war selbst ein begeisterter Porzellansammler, so dass dieses Urteil als ironisch verkleidetes höchstes Lob für die Kunstsammlungen von Favorite zu verstehen ist.

Bis in die Gegenwart gelten die Porzellan- und Fayencesammlungen in Favorite bei Kennern und Liebhabern als herausragend qualitativvoller Bestand, zu dem viele einzigartige Stücke mit nur hier erhaltenen Formen und Dekoren zählen. Favorite ist das früheste und einzige Porzellanschloss, wo sich die an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert zusammengetragenen Porzellan- und Fayencesammlungen in ihrem ursprünglichen Ensemble erhalten haben. Von Sibylla Augustas Kenner-schaft zeugt vor allem die nahezu 150 Porzella-ne umfassende Meißen-Sammlung, die nach der Sammlung August des Starken in Dresden die zweitgrößte Sammlung früher Meißener Porzellane in Europa ist. Die Anerkennung für den Kunstsinn der Markgräfin, ihre Bedeutung als Sammlerin, spiegeln sich aber auch in den Geschenken wider, mit denen Fürsten ihrer Zeit wie eben August der Starke oder William III. von England die Erbauerin der Favorite bedachten. Die Orangenkübel der Delfter Manufaktur mit dem Wappen des englischen Königs oder der Meißener Wappenbecher mit dem Allianz-wappen Baden-Baden und Sachsen-Lauenburg sind bedeutende Zeugnisse europäi-schen Kunsthandwerks des Barock.

Die Favoriter Sammlungen wurden im Erdgeschoss und im zweiten Obergeschoss vor mehr als 20 Jahren museal ausgestellt. Die Aus-stellung entspricht nicht mehr den technischen und gestalterischen Anforderungen unserer Zeit. Unsere Kenntnisse über die einzelnen Objekte und ihre Geschichte haben sich ver-mehrt. Mit der Erwerbung von nahezu 100 Meißener Porzellanen bei der Versteigerung der markgräflichen Sammlungen im Jahr 1995 konnte die über Generationen aufgeteilte, ein-zigartige Porzellansammlung Sibylla Augustas wieder mit dem erlesenen, in Baden-Baden überkommenen Bestand vereinigt werden. Dieser historische Beitrag zum Erhalt des Ensembles von Schloss und Sammlungen Favorite ist Anlaß für die derzeitige Moder-nisierung und Neukonzeption der Ausstellung im zweiten Obergeschoss des markgräflichen Lustschlosses.

Im Frühsommer 2001 soll die Empfehlung des schon oben zitierten Johann Georg Keyssler für Besucher wieder reizvolle Gültigkeit haben:

„Rastatt liegt zwei und ein Viertel Posten von Karlsruhe, es wird aber niemand gereuen, wenn er einen Umweg linker Hand nach Favo-rite nimmt, welche die verwitwete Markgräfin nach der neusten Bau-Art hat anlegen lassen.“

SCHLOSS FAVORITE

Sonderführungen 2001 im Porzellanschloss der Mark-gräfin Sibylla-Augusta von Baden-Baden

Juli 2001

Samstag, 14. Juli, 14.30 Uhr

Johann Friedrich Böttger - Der Erfinder des europäischen Porzellans
Referentin: Elisabeth Vehring-Rößler

Samstag, 21. Juli, 14.30 Uhr

Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden - eine emanzipierte barocke Fürstin?
Referentin: Uta und Andreas Merkel

Samstag, 28. Juli, 14.30 Uhr

„Nach dem Golde rennt am Golde hängt doch alles“
Porzellan - das weiße Gold
Referent: Werner Hiller-König

August 2001

Samstag, 4. August, 14.30 Uhr

„Indianische und deutsche Blumen auf Keramiken“
Referentin: Adelheid Jedelsky

Samstag, 11. August, 14.30 Uhr

Duftwässer, Reinlichkeitspflege, Schminktechniken - Sybilla Augustas Schönheits- und Medizinalrezepte
Referentin: Margot Glaser

Samstag, 18. August, 14.30 Uhr

Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden - eine emanzipierte barocke Fürstin?
Referentin: Uta und Andreas Merkel

Samstag, 25. August, 14.30 Uhr

Verschiedene außerordentlich feine Mahlerey und ver-goldete Geschirre, die jederzeit ihren Liebhaber gefun-den . . . - Porzellan der Höroldt-Zeit (Meißen, 1720-1763) in Schloss Favorite
Referentin: Heide Käshammer

September 2001

Samstag, 1. September, 14.30 Uhr

Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden - eine emanzipierte barocke Fürstin?
Referentin: Uta und Andreas Merkel

Samstag, 8. September, 14.30 Uhr

Eine gute Figur machen - Kostümbilder in Schloss Favorite
Referentin: Gerlinde Vetter

Samstag, 15. September, 14.30 Uhr

Verschiedene außerordentlich feine Mahlerey und ver-goldete Geschirre, die jederzeit ihren Liebhaber gefun-den . . . - Porzellan der Höroldt-Zeit (Meißen, 1720-1763) in Schloss Favorite
Referentin: Heide Käshammer

Samstag, 22. September, 14.30 Uhr

Johann Friedrich Böttger - Der Erfinder des europäischen Porzellans

Referentin: Elisabeth Vehring-Rößler

Samstag, 29. September, 14.30 Uhr

Duftwässer, Reinlichkeitspflege, Schminktechniken -
Sybilla Augustas Schönheits- und Medizinalrezepte

Referentin: Margot Glaser

Oktober 2001

Samstag, 6. Oktober, 14.30 Uhr

„Nach dem Golde rennt am Golde hängt doch alles“

Porzellan - das weiße Gold

Referent: Werner Hiller-König

Samstag, 13. Oktober, 14.30 Uhr

Verschiedene außerordentlich feine Mahlerey und
vergoldete Geschirre, die jederzeit ihren Liebhaber gefun-
den . . . - Porzellan der Höroldt-Zeit (Meißen,
1720-1763) in Schloß Favorite

Referentin: Heide Käshammer

Samstag, 20. Oktober, 14.30 Uhr

„Indianische und deutsche Blumen auf Keramiken“

Referentin: Adelheid Jedelsky

Samstag, 27. Oktober, 14.30 Uhr

Eine gute Figur machen - Kostümbilder in Schloss
Favorite

Referentin Gerlinde Vetter

November 2001

Samstag, 3. November, 14.30 Uhr

„Indianische und deutsche Blumen auf Keramiken“

Referentin: Adelheid Jedelsky

Samstag, 10. November, 14.30 Uhr

Eine gute Figur machen - Kostümbilder in Schloss
Favorite

Referentin: Gerlinde Vetter

Telefon Infozentrum / Schlosskasse 0 72 22/4 12 07

Telefax 0 72 22/40 89 57

Anschrift der Autorin:

Dr. Ulrike Grimm

Oberfinanzdirektion Karlsruhe

Postfach 10 02 65

76232 Karlsruhe